



Dringlicher Antrag der Grünen-ALG

eingbracht in der Gemeinderatssitzung vom 14. Mai 2020

von

KO Karl Dreisiebner

Betrifft: Der Raum auf den Grazer Straßen ist für alle da. Jetzt! Und nicht irgendwann!

Wir gehen durch ungewohnt anstrengende, durch für viele Menschen krisenhafte und auch durch interessante Zeiten. Der Lockdown Mitte März hat alle bis dahin gewohnten Abläufe durcheinandergewirbelt. Homeoffice statt in oder durch die Stadt pendeln, Einkäufe beim nächsten Lebensmittelhändler und beim Bauernmarkt statt im Shopping-Center, Spaziergänge und Jogging-Routen statt mit dem Auto ins Fitnessstudio oder zum Leechwald. Diese beispielhafte Aufzählung wird jede und jeder aus persönlicher Erfahrung ergänzen können.

Fakt ist, es ist trotz stark gestiegener Zustellfahrten von Paketdiensten und dergleichen mehr zu einer Verkehrsverminderung bei den Kfz-Fahrten um ca. 45% gekommen und damit zu einer Reduktion der beiden Haupt-Schadstoffe, der Stickoxid-Belastung und – etwas weniger stark – der Feinstaub-Belastung. Das wird jetzt im Zuge des stufenweisen Hochfahrens nicht so bleiben. Aber bedeutet diese Feststellung, dass es wieder ganz genauso wie vor dem Lockdown werden muss? Nein.

Wir sollten in Graz – wie mittlerweile viele andere Städte – diese Chance nutzen. Nicht, um den privaten und wirtschaftsgetriebenen Kfz-Verkehr aus der gesamten Stadt zu verbannen, sondern um ihn in einem festgesetzten Rahmen zu ermöglichen. Dort zu ermöglichen, wo wir noch keine besseren Lösungen anbieten können und dort zu reduzieren - oder auch in manchen Fällen zu unterbinden - wo das zu Fuß gehen, das Radfahren und der Öffentliche Verkehr die Erreichbarkeit gewährleistet, ja teilweise verbessert.

Wir sollten schnell handeln, wir sollten auf die sonst immer sehr vorbildlich und detailliert ausgeführten Planungen von Oberflächen u.ä.m. für die umzubauenden Verkehrsflächen und die Konzeptionen alternativer Kfz-Verkehrsführungen weitestgehend verzichten und die Verteilung des

öffentlichen Raums sehr schnell an die Bedürfnisse der Menschen anpassen. Das kann auch eine Straßengestaltung sein, die gemeinsam mit den Unternehmer*innen und den Anwohner*innen kreativ, mobil und vorläufig sein kann, das kann ein Pop-up-Radweg in Straßen sein, die über mehr als eine Richtungsfahrbahn verfügen oder Straßenzüge, wo eine Umwidmung vorhandener Kfz-Parkstreifen angebracht scheint.

Warum nicht Fußgänger*innenzonen oder Begegnungszonen als Provisorium, warum nicht breitere Radrouten unter Teil-Inanspruchnahme von Kfz-Flächen, warum nicht Wanderbäume und mobile Sitzmöglichkeiten, statt weiterhin zehn und mehr Jahre für ein wenig Fuzo und etwas Begegnungszone? Warum nicht die schon viele Jahre bei der Stadt und bei den Bezirksvorsteher*innen deponierten Wünsche nach zeitgemäßer und urbaner Verkehrsflächengestaltung ermöglichen? Warum nicht gut ausgearbeitete Radroutenvorschläge einer Grazer Universität einfach ausprobieren? Warum nicht einfach machen im Sinne des Probierens?

Eine Pop-up-Route von den Inffeldgründen zur Oper sollte wie in Wien, wie in Madrid, wie in Paris, in wenigen Tagen oder Wochen als Test möglich sein. Eine coolere und grünere Zinzendorfgasse sollte schon im Juni starten können. Die Fuzo und die Bezo im Bereich Stockergasse und Mariahilferstraße warten nur auf eines: auf eine Verordnung, ein wenig Lack für eine andere Parkierungsordnung und auf einige wenige Verkehrsschilder. Warum ist das alles noch immer nicht da und warum zieht man das nicht unbürokratisch Stück für Stück vor? Die urbane Verkehrswende, die Umsetzung der verkehrspolitischen Ziele und der Grundaussagen des Stadtentwicklungskonzepts kann politisch auf 20 und mehr Jahre ´aufgespannt´ werden oder sie kann jetzt im Frühling und Sommer 2020 in Angriff genommen werden!

In diesem Sinne stelle ich namens der Fraktion der Grünen – ALG daher folgenden

Dringlichen Antrag

1. Verkehrsstadträtin Elke Kahr wird ersucht, die Einführung von temporäre und provisorische Fußgänger*innenzonen und/oder Begegnungszonen noch bis zu Beginn der Sommerferien in möglichst allen Stadtbezirken zu prüfen. Des Weiteren sind insbesondere bei stark frequentierten Gehsteig-Engstellen Lösungen i.S. von Verbesserungen für Fußgänger*innen zu suchen und umzusetzen. Die Bezirksräte und die Anwohner*innen sind in diese Vorhaben auf geeignete Weise einzubinden.

2. Verkehrsstadträtin Elke Kahr wird ersucht, die Einführung von provisorische Radrouten als Pop-up-Radwege insbesondere in jenen Bereichen, wo aktuell große Defizite bei der Radverkehrsinfrastruktur

festzustellen sind (etwa Unterbrechungen, abrupte Endstellen sowie wenig leistungsfähige Routen), zu prüfen. Insbesondere soll die Anbindung der TU Graz-Inffeldgründe an die Innenstadt und an die anderen TU-Standorte noch vor Beginn des Sommers umgesetzt werden.

3. Verkehrsstadträtin Elke Kahr wird ersucht, eine Priorisierung der bereits beschlossene Fußgänger*innenzone und Begegnungszone in der Stockergasse und in der Mariahilfer Straße im Sinne einer provisorischen Umsetzung noch im Mai vorzunehmen. Des Weiteren wird die Verkehrsstadträtin ersucht, die derzeit autofreie Schlögelgasse dauerhaft einer Verkehrsberuhigung zuzuführen.

4. Verkehrsstadträtin Elke Kahr wird ersucht, Maßnahmen zur Verbesserung der Aufenthaltsqualitäten in der Zinzendorfsgasse sowie die Reduktion des Verkehrsdurchflusses durch eine geeignete Verordnung (Fahrradstraße, Begegnungszone, Wohnstraße, o.ä.) i.S. der Anrainer*innen und der lokalen Wirtschaft zu prüfen.

5. Die zu befassenden Abteilungen und die dafür zuständigen politischen Ressorts werden ersucht, bis September den Grazer Straßenraum – entlang o.a. Prioritäten für Straßenzüge, die einer Verkehrsreduktion und einer Bevorrangung für den Fuß- und Radverkehr zugeführt werden sollen, dahingehend zu überprüfen, wo dauerhaft verkehrsfreie Bereiche, wo begrünte Aufenthaltsbereiche und wo neue Baumstandorte umsetzbar sind. Dieser Bericht soll samt Empfehlungen für die Umsetzung und Umgestaltung dem Gemeinderat in seiner September-Sitzung vorgelegt werden.